

120 Schulklassen erlebten Anne Frank

AUSSTELLUNGSENDE Über 4000 Menschen besuchten innerhalb von sechs Wochen die Anne Frank-Ausstellung in Bamberg. Die Initiatorin Melanie Huml wertet gerade die Ausbildung von Schülern zu Ausstellungsbegleitern als großen Erfolg.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ALEXANDER HIRT

Bamberg - Die Multimedia-Ausstellung „Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland“ in der Bamberger Villa Dessauer lief gestern aus. Bamberg war der 15. Ausstellungsort für diese Wanderausstellung, die vom Anne Frank Zentrum in Berlin konzipiert worden ist.

Ziel war es, einen Geschichtsparcour zu schaffen, der die Möglichkeit gibt, die Lebensgeschichte von Anne Frank kennen zu lernen. Drei Fragen standen dabei im Mittelpunkt: Wer bin ich? Was geschieht mit mir? Was ist mir wichtig? Diesen Fragen ging Anne Frank in ihrem Tagebuch nach. Besucher sollten herausgefordert werden, sich selbst mit diesen Fragen zu beschäftigen. Damit schlug die Ausstellung eine Brücke zwischen Geschichte und Gegenwart. Die Ausstellung nach Bamberg geholt hat Melanie Huml (CSU), Staatssekretärin im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Im Interview mit unserer Zeitung zieht sie eine vorläufige Bilanz.

Die Ausstellung „Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland“ lief gestern aus. Wie lautet eine erste Bilanz aus Ihrer Sicht?

Melanie Huml: Das Projekt Anne-Frank-Ausstellung in Bamberg war ein voller Erfolg. Mit weit über 4 000 Besuchern in



Wesentliches Konzept der Anne Frank-Ausstellung war es, dass Schüler ihre Altersgenossen durch die Räume führen. Allein über 120 Schulklassen haben die Ausstellung besucht.

Foto: Barbara Herbst

den wenigen Wochen war die Resonanz wirklich großartig. Die Termine für Schulklassen mit den jugendlichen Ausstellungsbegleitern waren ja schon vor Ausstellungsbeginn ausgebucht. Über 120 Schulklassen haben die Ausstellung besucht.

Wesentliches Konzept der Ausstellung war es, dass Jugendliche von Jugendlichen durch die Ausstellung begleitet wurden. Dadurch sollte

eine mögliche Distanz zum Thema abgebaut werden. Sind Sie mit diesen Schülern in Kontakt gekommen und was waren deren Erfahrungen?

Die Schüler, mit denen ich gesprochen habe, haben mir von den unterschiedlichsten Erfahrungen berichtet: Nach anfänglichen Unsicherheiten konnten sie durch die Führungen aber mehr Selbstvertrauen gewinnen, da sie davon profitiert hätten,

vor großen Gruppen zu reden. Außerdem war es ihnen wichtig, das Leben der Anne Frank mit allen Freuden, Sorgen und Nöten darzustellen, um ein Gefühl zu vermitteln, was wirklich in einem verfolgten Menschen vorgeht.

Viele Schulklassen haben sich die Ausstellung angesehen. Doch wie war die Resonanz privater Besucher?

Es waren sehr viele private Besucher unter der Woche und vor allem an den Wochenenden in der Villa Dessauer. Darunter waren Touristen aber gerade auch zahlreiche Bamberger.

Wie gut waren die Begleitausstellungen besucht?

Die Begleitausstellungen in der Villa Dessauer hatten die gleiche Anzahl von Besuchern wie in der Hauptausstellung. Die vielen Einträge im Gästebuch zeigen einen großen Zuspruch und ergeben ein rundes Bild für das gesamte Projekt.

Zudem war die Ausstellung von einem breiten Begleitprogramm umrahmt. Führt dies eventuell zu einer Übersättigung der Öffentlichkeit zu diesem Thema?

Ganz im Gegenteil: Ich wurde von vielen Menschen in der ganzen Region auf das gesamte Ausstellungsprojekt und die Thematik angesprochen. Das Interesse ist ungebrochen groß, da es ja leider immer wieder aktuelle Bezüge durch fremdenfeindliche Übergriffe gibt. Gerade die Zeitzeugengespräche haben großes Interesse geweckt. In meinen Augen kann es keine Übersättigung geben.

Sind weitere Ausstellungen in diese Richtung von Ihrer Seite als Initiatorin geplant?

Ich habe da schon noch einige Ideen, aber die sind noch nicht spruchreif.